

## **Zwischenfruchtversuch Drassburg – zweite Auswertung**

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat einen Zwischenfruchtversuch (Vorfrucht Weizen, Folgefrucht Mais) in Draßburg initiiert. Darüber wurde schon im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer berichtet. Nachzulesen ist dies auch unter [www.lk-bgld.at](http://www.lk-bgld.at) (Grundwasserschutz).

Im Zuge dieses Versuches wurde die Zwischenfruchtmischung BIOFIT, bestehend aus Ackerbohne, Sommerwicke und Platterbse, zu vier Saatterminen ausgebracht.

Saattermine:

- Ende Juli
- Erste Augushälfte
- Zweite Augushälfte
- Ende August

Die Zwischenfrüchte profitieren deutlich von den früheren Saatterminen. Die früh gesäten Pflanzen beginnen bereits mit der Stickstofffixierung (erkennbar an den Wurzelknöllchen), während die spät gesäten Pflanzen erst keimen.



Abb.1: Aufnahme vom 30.8.2012  
Entwicklung der Zwischenfrucht Ackerbohne bei Saattermin:  
Ende Juli, erste Augusthälfte, zweite Augusthälfte, Ende August (von links nach rechts)



Abb.2: Aufnahme vom 30.8.2012  
Entwicklung der Zwischenfrucht Sommerwicke bei Saattermin:  
erste Augushälfte, Ende Juli, zweite Augushälfte, Ende August (von links nach rechts)



Abb.3: Aufnahme vom 30.8.2012  
Entwicklung der Zwischenfrucht Platterbse bei Saattermin:  
Ende Juli, erste Augushälfte, zweite Augushälfte, Ende August (von links nach rechts)

Die früh gesäten Zwischenfruchtbestände erreichen zusammen mit den aufgelaufenen Unkräutern bereits eine ganzflächige Bodenbedeckung. Bei diesem Versuch sind dies v.a. Samenunkräuter. Solange sie nicht aussamen, kann auch deren ober- und unterirdische Entwicklung positiv bewertet werden. Es wird zu beobachten sein, ob früh gesäte Begrünungen auch früher gehäckselt werden müssen, um eine Erhöhung des Unkrautsamenpotentials im Boden zu vermeiden.

Auch wenn dies der Fall sein sollte, ist aber anzunehmen, dass zum Häckselzeitpunkt die früh gesäten Zwischenfrüchte durch die Ausnutzung der hohen Strahlungsintensität im Sommer einen größeren Beitrag für die Bodenfruchtbarkeit geleistet haben, als die später gesäten Zwischenfrüchte. Bedingt durch die geringere Sonneneinstrahlung und die kürzeren Tageslängen kann das Wachstum im Herbst nicht aufgeholt werden.

Abhängig von der weiteren Witterung kann aber der Zeitpunkt der Samenreife der Unkräuter auch sehr ähnlich sein. Später gekeimte Unkräuter registrieren natürlich das kommende Vegetationsende. Sie bilden daher sehr oft schon bei geringer Wuchshöhe Samen.



Abb.4: Zwischenfrüchte und aufgelaufene Unkräuter bedecken und schützen damit ganzflächig den Boden

Links: Saat Ende Juli

Rechts: Saat erste Augushälfte

Interessant wird sicherlich auch der Vergleich mit einer Parzelle, die mehrmals gegrubbert, aber nicht eingesät wurde. Es ist zu erwarten, dass sich auch diese Fläche begrünen wird. Da keine Konkurrenz durch Zwischenfrüchte besteht, werden sich Unkräuter stärker entwickeln können.

Neben diesem Versuch mit verschiedenen Saatzeitpunkten wurde in der ersten Augushälfte eine Mischung aus Leguminosen und Nichtleguminosen angebaut. Vor allem die großen Blätter des Ölrettichs tragen zu einer raschen Bodenbedeckung und damit dem Schutz der Bodenoberfläche vor Verschlammung und schädlicher UV-Strahlung bei.



Abb.5:

Links vorne: keine Zwischenfruchteinsaat, derzeit nur vereinzelt Unkräuter, keine Bodenbedeckung

Links hinten: Saat Ende August, keine Bodenbedeckung

Rechts: Saat Erste Augushälfte, Mischung Leguminosen und Nichtleguminosen

Sie können diesen Versuch jederzeit besichtigen. Eine kommentierte Felderbegehung findet am 24.9.2012 um 9:00 Uhr am Versuchsfeld statt. (siehe eigene Einladung).

Ich werde die weitere Entwicklung beobachten und darüber berichten.

Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung. Tel. 02682/702/606

Willi Peszt